

KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

KINDERGARTEN LEHRER-WIRTH-STRASSE



Lehrer-Wirt-Straße 28

81829 München

Kiga-riem@awo-muenchen.de

Stand: September 2024

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhalt

Vorwort	4
1. Unser Bildungsauftrag	5
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	5
3. Pädagogisches Selbstverständnis Kindergarten Riem.....	6
1.1. Rechte des Kindes	6
1.2. Bild vom Kind	6
1.3. Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln.....	7
1.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	8
1.5. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	8
1.6. Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte	10
4. Schutzkonzepte	11
4.1 Beschwerdeverfahren.....	11
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	13
5. Unsere Einrichtung	15
5.1 Verpflegung	15
6. Rahmenbedingungen	15
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten.....	15
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	15
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung	17
6.4 Finanzierung.....	18
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik.....	18
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	18
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	19
7.3 Unsere Schwerpunkte/Innovative Konzepte	21
7.4 Forscherwerkstatt- naturwissenschaftliche Bildung, Umwelt, Forschen und Mathematik	22
7.5 Sprachwerkstatt „Sprache und Literacy	23
7.6 Speiseplangestaltung	25
7.7 Beweg dich schlau! mit der Felix-Neureuther-Stiftung.....	26
7.8 Musik und Yoga (Musikprojekt bis Ende 2023)	27
7.9 Bundesprogramm Sprach-Kita (bis 11/23).....	27
7.10 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	30
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	33
9. Vernetzung im Sozialraum.....	35

10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement	36
Schlussworte	37

Vorwort

Herzlich Willkommen im AWO-Kindergarten Riem, in der Lehrer-Wirth-Straße.

Die Messestadt, einer der jüngsten Stadtteile von München, ist ein internationaler Wohnort. Familien aus den verschiedensten Ländern der Erde starten hier mit ihren Kindern in eine gemeinsame Zukunft. Potentiale, die das globale, das Leben in München sowie im Kindergarten bewegen und verändern.

Genauso multikulturell wie die Familien und Kinder ist auch unser Personal. Die individuellen Kompetenzen aller bringen neue Einsichten, Wahrnehmungen und Verantwortlichkeiten mit sich. Das Leben in der Stadt verändert sich mit uns und durch uns. Auf den nachfolgenden Seiten werden Sie einen Einblick über unsere Arbeit, Leistungen und die Grundhaltung im AWO-Kindergarten erfahren.

Unser Kindergarten basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverband e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Im Kindergarten gibt es vier Stammgruppen, davon eine Integrationsgruppe mit circa 4-5 Kindern, die einen besonderen Förderbedarf haben. Die Kinder gestalten und entscheiden auf Grundlage des Partizipationsgedankens ihren Alltag aktiv mit. Impulse gibt das Fachpersonal, das nach der Satzung der Stadt München, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie dem PQP (Pädagogisches Qualifizierungsmanagement) arbeitet, um die Lernanreize für die Kinder zu verstärken und die Qualität unserer Arbeit in der Einrichtung zu sichern.

Es grüßt Sie herzlich,
das AWO-Team des Kindergarten Riems.



1. Unser Bildungsauftrag

Unser Bildungsauftrag ist stark in gegenseitige Bildungsprozesse im sozialen und kulturellen Kontext eingebunden. Damit der Bildungsauftrag gelingt, sind Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt und gestalten den sozialen Prozess mit. Unser ganzheitliches Bildungsverständnis zeigt sich in unterschiedlichen Dimensionen und Ebenen. Neben der Stärkung der kindlichen Autonomie, dem sozialen Miteinander, spielen dabei die lernmethodische Kompetenz (Verständnis für das eigene Lernen) und der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Erwerb der natürlichen Resilienz-Widerstandsfähigkeit) eine große Rolle.

Wir, als AWO Kindergartenteam Lehrer-Wirth, sehen unseren Bildungsauftrag deshalb wie folgt:

- Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Fantasien. Bildung und Lernen ist für uns ein offener, lebenslanger Prozess.
- Wir bieten dem Kind die notwendigen Freiräume sich zu entfalten, aber auch Möglichkeiten sich im sozialen Miteinander zu üben.
- Wir unterstützen das Kind dabei, seinen Weg in die Welt zu finden und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.
- Wir ermöglichen kindliche Autonomie und soziale Mitverantwortung zu erleben.
- Wir ermöglichen unseren Kindern die Mitwirkung an der Gestaltung ihres Lebensalltages.

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



Die Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-GmbH ist in den verschiedensten Bereichen der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens tätig. Im Bereich der Münchner Kinder- und Jugendhilfe betreibt die Münchner AWO unterschiedlichste Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Kindertagesstätten in Betriebsträgerschaft. Die Kindertageseinrichtungen der AWO übernehmen die Verantwortung für die Entwicklung vielfältiger, bedarfsgerechter Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote.

Das Leitbild der AWO ist Wegweiser für die Arbeit in der Tageseinrichtung mit den Kindern.

Diese Grundwerte zielen darauf ab, jedem Menschen die gleiche Chance und Teilhabe zu geben, sein Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten.

3. Pädagogisches Selbstverständnis Kindergarten Riem

Wir sind bereit, die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren und darüber hinaus die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder als Impulse für die Weiterentwicklung der Tageseinrichtung zu nutzen

1.1. Rechte des Kindes

Weltweit festgeschrieben sind die Kinderrechte in der UN-Kinderrechtskonvention, die am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und heute von den meisten Staaten der Erde ratifiziert worden ist, woraus sich eine universelle Verbindlichkeit der Kinderrechte ableiten lässt.

Dabei stehen folgende diese Ziele im Mittelpunkt:

1. Chancengerechtigkeit durch Bildung
2. Aufwachsen ohne Gewalt
3. Förderung eines gesunden Lebens und gesunder Umweltbedingungen
4. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
5. Entwicklung eines angemessenen Lebensstandards für alle Kinder



1.2. Bild vom Kind

Die Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind mit großer Neugier und Wissensdrang ausgestattet und möchten den Alltag von Beginn selbstbestimmt und selbsttätig mitgestalten. Kinder stellen Fragen, entdecken, forschen und probieren aus. Sie

(be)greifen ihre Welt und alle Dinge, die sie umgeben. Mit zunehmendem Alter werden die Kinder zu Experten ihres Tuns, können Ihre Bedürfnisse äußern und übernehmen Verantwortung.

Wir, als AWO Kindergartenteam Lehrer-Wirth:

- unterstützen und begleiten die Entwicklung des Kindes in seinem individuellen Selbstkonzept.
- mit ihren Anlagen, Stärken und ihrem Entwicklungstempo

1.3. Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen, bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das, dass unsere Kinder den Alltag in der Einrichtung selbst aktiv mitgestalten. Sie lernen eigene Wünsche benennen und zu vertreten, individuelle Grenzen zu zeigen, Ihre Standpunkte zu vertreten und für ihre Werte und Normen einzustehen. Wir ermutigen die Kinder darin, selbstsicher ihre Entscheidungen zu verkünden und auszuleben.

In Kinderkonferenzen, Delegiertenkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Kinder oder unsere päd. Fachkräfte moderieren diese Zusammenkünfte. Gemeinsame Liedkreise, Rituale und Gesten (z.B. Abzählreime in unterschiedlichen Sprachen) runden das Ganze kindgerecht ab.

In diesen Bereichen entscheiden unsere Kinder mit:

Persönlichkeitsrechte

- Was und wie viel und ob sie essen.
- Wer sie beim Toilettengang und bei der Ausführung von Hygienetätigkeiten (Zähneputzen, Händewaschen...) begleitet.
- Ob sie nach dem Mittagessen schlafen möchten oder in der Gruppe ruhen.
- Die Kinder haben ein Recht „NEIN“ zu sagen und sich zu beschweren.

Selbstbestimmungsrechte

- Kinder entscheiden, Wo, mit Wem, Wie lange, Was sie in der teiloffenen Spielzeit am Vormittag und Nachmittag spielen möchten.
- Kinder entscheiden, an welchen gruppenübergreifenden Projekten und Aktivitäten sie teilnehmen möchten.
- Kinder entscheiden, welche Inhalte den Platz in den Portfolioordnern finden und wer diese ansehen darf.

Mitentscheidungsrechte

- Kinder beteiligen sich an der Auswahl der Spiel- und Lernmaterialien.
- Jede Gruppe wählt einmal wöchentlich ihr Lieblingsgericht aus.
- Die Kinder gestalten und dekorieren die Gruppen und den Gang mit/ gehen einkaufen.

- Die Kinder wählen das jeweilige Motto, das Essen, die angebotenen Spiele bei Festen und Feiern.

Wenn die Gesundheit (Umgang mit gefährlichen Materialien, richtige Kleidung usw.) und die Sicherheit des Kindes nicht gewährleistet wird, eine Überforderung vorliegt, das Wohl der Gruppe oder andere massiv einschränkt werden, entscheidet immer der Erwachsene.

1.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Das Betreuungsteam ist Ansprechpartner der Kinder (Berater und Begleiter) und begegnet den Kindern auf Augenhöhe. Die Interaktionen werden mit wertschätzenden Worten und Gesten begleitet. Das „aktive Zuhören“ wird mit Hilfe von Schlüsselfragen intensiv oder distanzierend zu selbstständigen und gemeinsamen Lösungsfindungen verwendet. Die Pädagogen halten sich dabei zurück und geben möglichst keine Lösungen vor. Das Tempo geben die Kinder an. Das Team ist Vorbild für die Kinder. Es unterstützt die Kinder durch Hilfe zur Selbsthilfe, ist Zuhörer, schenkt Zuwendung, Aufmerksamkeit und Zeit. Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung

Wir, das AWO Kindergartenteam Lehrer-Wirth

- achten auf eine dialogische und fragende Haltung, gehen auf Augenhöhe und kündigen Handlungen rechtzeitig an.
- beziehen das Kind in die Kommunikation mit ein und geben Erklärungen.
- vermitteln spielerisch das Bewusstmachen der eigenen Gefühlswelt und die Gefühle der anderen. (Stimmungsbarometer, Gefühlsuhr).
- hören aktiv zu mit Hilfe von Schlüsselfragen.
- fragen nach, worum es dem Kind genau geht, und halten uns zurück.

1.5. Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Inklusion bedeutet, alle sind dabei.

Die Lebensvielfalt des Stadtteiles spiegelt sich im Gruppengeschehen wieder. Die Erfahrungen und Chancen im wechselseitigen Lernen mit allen Kulturen und individuellen Verschiedenheiten sind hier bei uns Lebensalltag. In pädagogischen Angeboten wirken die Ressourcen aus den verschiedenen Lebenshintergründen der Kinder zusammen. Durch Empathie und Präsenz der kindlichen Persönlichkeiten wird der Verfestigung von Vorurteilen entgegengewirkt.

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Familiensituationen

Die interkulturelle Vielfalt eröffnet den Kindern und Eltern neue Perspektiven und bietet Chancen zur Stärkung von Demokratie, Respekt und Toleranz.

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten auf Basis des BEP, nach dem Partizipationsmodell, der UN-Kinderrechtskonvention und dem §8a Schutzauftrag.

Um allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, sollen Kinder mit und ohne Behinderung, sofern der Hilfebedarf es zulässt, gemeinsam in Gruppen gefördert werden (u.a. §22a SGB VIII, Artikel 11 BayKiBiG).

Wir sehen uns in der Verantwortung sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung im Rahmen der pädagogischen Angebots- und Projektgestaltung sowie der täglichen Freispielsituationen ermöglichen.

Konkret setzen wir das so um: (Unser Verhaltenskodex)

- Wir sind verlässliche Spiel und Gesprächspartner.
- Wir ermutigen die Kinder und setzen Zeichen, dass sie sich jederzeit uns anvertrauen können.
- Wir nehmen Signale der Kinder feinfühlig wahr und ernst.
- Wir hören aktiv zu, gehen auf Augenhöhe und nehmen uns Zeit für Gespräche.
- Wir achten die Intims- und Privatsphäre beim Anziehen, beim Toilettengang, Zähneputzen oder der Verwendung von Portfolioordnern usw.
- Wir geben den Kindern Zeit während der Eingewöhnung, bis es sich im Haus orientieren kann, den Gruppenalltag kennt und Vertrauen zu uns Fachkräften aufgebaut hat.
- Ein NEIN wird akzeptiert. Die Kinder dürfen sich beschweren und haben in allen Belangen aktives Mitspracherecht.
- Die Kinder bekommen Zuwendung, wenn sie dies wollen.
- Von Küssen wird Abstand gehalten.
- Auf dem Arm nehmen, auf dem Schoß sitzen, trösten ist gestattet, wenn das Kind es möchte und uns verbal oder durch Gestik und Mimik signalisiert.
- Die Wickelsituationen gestalten wir ruhig im Eins-Zu-Eins-Verhältnis. Der Wickelvorgang wird angemessen sprachlich begleitet.
- Kinder entscheiden selbst, ob und was sie essen, ob sie einen Sonnenhut oder eine Matschhose tragen wollen, wer ihren Portfolioordner ansehen darf etc.
- Die Kinder werden nur mit Vornamen angesprochen. Wir verwenden keine Kosenamen.
- Alle Räume in denen sich die Kinder aufhalten bleiben offen und werden nie abgesperrt.
- Wir veröffentlichen Fotos auf Plakaten etc. nur nach Absprache und Zustimmung der Eltern. Dies wird während dem Vertragsgespräch durch die Unterschrift der Sorgeberechtigten bestätigt. (= Vertragsbestandteil)

Integration:

Integrative Bildungsarbeit bezeichnet, den von pädagogischen Fachkräften strukturierten Bildungsraum, der Kindern mit und ohne Behinderung, Sicherheit und Zuversicht in die Potentiale ihrer eigenen Entwicklung gibt. Integration, im Sinne von „Wir sind dabei“, wird in der Stammgruppe der Bären – Integrationsgruppe- und mit allen Migrationskindern hausübergreifend gestaltet und gepflegt. Der Erfolg einer integrativen Bildungsarbeit ist dann feststellbar, wenn Kinder gleichwertig und selbstverständlich neben und miteinander agieren, wenn für pädagogische Fachkräfte die Normalisierung des „besonderen Aspekts“ der Bildungsarbeit normal ist.

Integrative Bildungsarbeit heißt, darauf zu achten, dass jedes Kind aus eigener Kraft und eigenen Möglichkeiten und seinen Bedürfnissen aktiv im Tagesgeschehen teilnimmt und ebenso die

Beschwerdemöglichkeit kennt. Die unterschiedlichen Bedürfnisse werden verlässlich den Kindern ermöglicht, die Kinder entscheiden.

Unsere Integrationskinder (3-5), werden einmal wöchentlich von einem heilpädagogischen Fachdienst betreut. Der Fachdienst bietet gezielte Bildungsangebote im sprachlichen, sensomotorischen und kreativen Bereich an. Parallel dazu, findet mit dem pädagogischen Personal der Integrationsgruppe ein regelmäßiger Austausch (Fallbesprechung) statt.

Wir arbeiten zusätzlich mit Logopäden, Ergotherapeuten und einer Musikpädagog*in/therapeut*in zusammen, die einmal pro Woche die Einrichtung besucht.

Für organisatorische Fragen und der Beantragung und Bewilligung der Integrationsplätze ist der Bezirk Oberbayern zuständig.

Als Einrichtung gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der Integrationskinder ein und sind im engen gemeinsamen Austausch mit den Eltern. Dazu gehören für uns neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen, gezielte Hilfeplangespräche und feste Tür- und Angelgespräche um einen wertschätzenden, partnerschaftlichen Austausch zum Wohle der Kinder gewährleisten zu können und die Eltern bestmöglich zu unterstützen.

1.6. Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte

Die Lebensvielfalt der Stadt München spiegelt sich in unserem Team wider.

Alle pädagogischen Fachkräfte befinden sich im aktiven Abstimmungsprozess zur weiteren Öffnung unseres Kindergartens, mit Blick auf Inklusion und Partizipation. Entscheidungsprozesse für Kinder heißt auch, Entscheidungsprozesse für Mitarbeiter. Der gewählte Weg ist:

- Bewusstsein über eigene Ressourcen / Kompetenzen / Stärken / Interessen
- Gerechtigkeit und Fairness kommen im Team Handeln und Denken zum Ausdruck
- Lebendigkeit des Kommunikationsflusses wird von jedem Teammitglied gepflegt
- Dauerhafte Auseinandersetzung der eignen Grundhaltung zur Inklusion und deren Umsetzung
- Präsenz im Verantwortungsbereich – gegebenenfalls Unterstützung einfordern
- Umsetzung der teiloffenen, situativen und lebensweltorientierten Bildungsarbeit
- Stammgruppenzeiten – feste Rituale im Tagesablauf pflegen – gruppenübergreifend einheitlich
- Wertschätzung der Individualität der Kinder gegenüber und ihrer Ideen / Vorschläge und Wertschätzung dem gesamten Miteinander im Haus
- Transparenz der erfolgreich bewältigten Weiterentwicklung gegebenenfalls durch Informationsblätter, Erlebnis-Eltern-Nachmittag, individuelle Gespräche und Hospitationen den Eltern ermöglichen
- Über die Wahrnehmungen der Eltern zu diesem Prozess im Austausch mit ihnen sein
- Grundlegende Dokumentationen über Kinder

- Erweiterung der Kompetenzen der Mitarbeiter in der Marte Meo Dokumentation durch Fortbildung

4. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für einen respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder, sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

Das Schutzkonzept wird jährlich evaluiert und auf den aktuellen Stand gebracht. Letzte Änderung fand im Juni 2024 statt. Das Schutzkonzept ist in einem Ordner im Eingangsbereich für alle Familien einsehbar.

4.1 Beschwerdeverfahren

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich an eine/n Mitarbeiter/in zu wenden. Die Kinder dürfen sich einmischen und sich über alles beschweren.

Folgende Schritte sind dabei notwendig und werden von uns als Team besprochen, reflektiert und immer wieder erweitert. Die Inhalte dazu werden mit Hilfe der bei der AWO ausgebildeten Multiplikatoren zum Thema „Partizipation“ in Klausurtagen und Teamsitzungen erarbeitet und überdacht.

Verfassungsorgane unserer Einrichtung sind Gruppenkonferenzen und Delegierten-konferenzen. Eine Kindersprechstunde gibt einzelnen Kindern die Möglichkeit, das Gespräch mit der Leitung/ dem Leitungsteam zu suchen.

Wie werden die Kinder an Entscheidungsprozessen beteiligt:

- durch Mehrheitsentscheid - Konsensverfahren
- Handzeichen oder Zuordnung der Kinder selbst
- Einsatz von Muggelsteinen oder farbigen Klebepunkten
- Bilder als Vorlage

Das QM-Beschwerdeverfahren für Eltern sowie Angestellte der AWO ist installiert. Autonomie und Selbstbestimmungsrecht sind die Grundlage um im Wohlgefühl der Sicherheit „aktiv spielen, lernen und kreativ“ zu sein.

Das Team geht dabei nach acht Prüfungsfragen vor.

1. Worüber dürfen sich Kinder beschweren?

Kinder dürfen sich über alles beschweren, was sie im Kindergarten-Alltag bewegt. Dazu zählen beispielsweise Tagesabläufe, die Struktur, Pädagogen/innen, andere Kinder, Regeln, die Einrichtung, Möbel, Spielsachen, etc.

2. Wo/ Bei wem können sie sich in und über die Einrichtung beschweren?

Beschwerden der Kinder können an andere Kinder gerichtet werden aber auch an Eltern sowie Bezugspädagogen/innen. Die Beschwerde kann ebenfalls direkt an das Leitungsteam herangetragen werden.

3. Wie bringen sie ihre Beschwerden zum Ausdruck?

Kindern äußern sich bei uns durch Gestik, Mimik, Körperhaltung und/oder Laute.

Je nach Alter und Entwicklungsstand können die Kinder auch sprachlich äußern und erzählen. Die Kommunikation untereinander und auch mit entsprechenden Personen findet direkt oder zeitnah statt.

Durch Hilfsmittel wie z.B. Theater, Malerei, Rollenspiel o.ä. können die Kinder ihrer Beschwerde Ausdruck verleihen.

4. Wie werden ihre Beschwerden bearbeitet/ Abhilfe geschaffen?

Wir nehmen die Beschwerde zur Kenntnis und akzeptieren diese. Dies kann im Einzelgespräch mit einem Kind oder in der Gruppe (Kinderkonferenz) erfolgen.

Eine Beschwerde, die mehrere Kinder bzw. andere Kinder oder Erwachsene betrifft, sollte in Rücksprache mit dem „sich beschwerendem Kind“ erfolgen.

Zudem können „Kindersprecher“ für einen Beschwerderat gewählt werden, um für die Gruppe zu sprechen.

Wir dokumentieren die Beschwerden der Kinder im Gruppenbuch oder machen uns Notizen. Nach einer schnellstmöglichen Bearbeitung der Beschwerde reflektieren wir sowohl mit den Kindern als auch mit den Pädagogen*innen im Klein- und Großteam die Situation.

5. Wie unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig, um eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu realisieren?

Offenheit und Selbstreflexion sind die Basis für ein beschwerdefreundliches Umfeld.

Nichts sollte persönlich genommen werden und immer unter der „beruflichen Rolle“ gesehen werden.

Ein gerechter Austausch muss erfolgen. Man sollte sich gegenseitig ernst nehmen, Ideen ansprechen, Absprachen treffen und die nötigen Rahmenbedingungen schaffen (Zeit, Raum, Personal etc.).

6. Wie werden die Beschwerden der Kinder aufgenommen?

Wir dokumentieren die Beschwerden der Kinder schriftlich, beispielsweise im Gruppenbuch oder durch Notizen. Die Kinder können auch selbst gemalte Bilder abgeben. Eine Beschwerde-Box oder Motz-Wand kann eingeführt werden.

Kaputte oder defekte Gegenstände können vorgezeigt werden.

7. Wie können die Kinder angeregt werden ihre Beschwerden zu äußern?

Durch die Kenntnisnahme und den Umgang mit Beschwerden bekommen die Kinder eine Rückmeldung und werden dadurch positiv gestärkt (es bewegt sich was).

Die Kinder werden motiviert und unterstützt, um sich besser äußern zu können.

Mithilfe einer Gefühls-Uhr können Kinder ihren Emotionen einen ersten Eindruck verleihen. Es kann beispielsweise im Morgenkreis darüber gesprochen werden.

Kinder haben die Möglichkeit durch ein tägliches oder wöchentliches Feedback spontan, im Morgenkreis oder in einer Kinderkonferenz Rückmeldung zu geben.

8. Wie wird im gesamten Beschwerdeverfahren der Respekt gegenüber den Kindern zum Ausdruck gebracht?

Die Pädagogen*innen nehmen die Beschwerden der Kinder wahr und hören den Kindern zu. Sie akzeptieren, besprechen und diskutieren die Beschwerde.

Die Pädagogen/innen nehmen die Kinder ernst, geben ihnen die nötige Zeit und bieten ihnen Alternativen im Alltag an.

Um einen gemeinsamen Weg zum Ziel zu finden, bieten die Pädagogen/innen ihnen Unterstützung zur Lösungsfindung an. Denn Konfliktlösungsstrategien müssen erlernt werden.

Beschwerdemöglichkeiten der Eltern

Einmal im Jahr findet in Form eines Fragebogens eine Elternbefragung statt. Die Befragungen werden ausgewertet und ein Maßnahme-Protokoll wird vom Team erstellt.

Der offizielle Beschwerdeweg der Eltern für Münchner Einrichtungen wird jährlich im Gruppenelternabend vorgestellt sowie in der Willkommensmappe ausgehändigt und drauf hingewiesen.

Der offizielle Beschwerdeweg hängt vor allen Gruppen und im Eingangsbereich aus

4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindwohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

Die Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen, Jugendämtern, Kinderärzten, Frühförderstellen und Fachdiensten sind dabei unerlässlich.

Unser Handlungsauftrag

	Schutzauftrag §8a Verfahrensablauf	III_Dienstleistung
Seite 1 von 1	Referat Kindertagesbetreuung	III_1.8. Schutzauftrag §8a_VA

Ablauf	Maßnahme	Verantwortlich
(1) Wahrnehmung von Anhaltspunkten für eine mögliche Gefährdung des Kindeswohls	Information an Einrichtungsleitung, andere zuständige pädagogische Fachkräfte	Pädagogische Fachkraft
(2) Vermutetes Gefährdungsrisiko widerlegen	Kollegiale Beratung	Pädagogische Fachkraft
<p>Konnte ein vermutetes Gefährdungsrisiko nicht widerlegt werden finden die folgenden Handlungsschritte unter besonderer Beachtung der mit dem zuständigen Jugendamt geschlossenen Vereinbarungen zu §8a Anwendung!</p> <p>Eine ausführliche Dokumentation der einzelnen Prozessschritte ist unerlässlich!</p>		
(3) Abschätzung Gefährdungsrisiko	Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft	Einrichtungsleitung
(4) Entwicklung Maßnahmenkatalog um Risiko abzuwenden	Erstellung eines Maßnahmenkatalogs	Einrichtungsleitung, Pädagogische Fachkraft
(5) Überwachung des Maßnahmenkatalogs		Einrichtungsleitung
(6) Information an Träger	schriftliche und persönliche Information F_Meldung Kindeswohlgefährdung	Einrichtungsleitung
(7) Information an zuständiges Jugendamt	schriftliche und persönliche Information F_Meldung Kindeswohlgefährdung	Einrichtungsleitung

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gilt der interne Ablaufplan gemäß dem AWO-Qualitätsstandart. Um ein Gefährdungsrisiko differenziert einzuschätzen, können wir uns an. Die

IseF - „Insoweit erfahrene Fachkraft“ der Fachberatung Kinderschutz wenden. Diese berät und unterstützt uns in der praktischen Umsetzung des §8a SGB VIII:

Beratung zum Kinderschutz Tel.: 089-23349999 Fax: 089-23398949999

5. Unsere Einrichtung

Der AWO Kindergarten Riem befindet sich in der Lehrer-Wirth-Straße 28, 81829 München. Wir liegen in Zentrum der Messestadt West, umgeben von vielen Neubaugebieten mit jungen Familien aus allen Kulturkreisen.

Unser Kindergarten nimmt insgesamt bis zu 90 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren auf. Wir haben vier Stammgruppen und die Möglichkeit, bis zu fünf Integrationskinder aufzunehmen – unsere Betriebserlaubnis umfasst mit den § 22a SGB VIII und Artikel 11 BayKiBiG. Die Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt.

5.1 Verpflegung

Getränke wie Wasser, Tee und teils auch Fruchtsäfte werden ganztägig angeboten. Nach den Bestimmungen der Landeshauptstadt München und den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gibt es bei uns die sogenannte Optimix-Kost. Diese besteht aus saisonalen und regionalen Produkten, die abwechslungsreich, vollwertig sowie frei von bedenklichen Farb- und Konservierungsstoffen sind. Neben frischen und vollwertigen

Produkten beziehen wir auch zur Ergänzung Tiefkühlkost der Firma Apetito. Brotwaren beziehen wir von der Hopffisterei sowie Obst und Gemüse von der Firma Lunemann's. Außerdem nehmen wir seit September 2018 am „EU-Schulmilchprogramm“ teil und werden einmal wöchentlich mit Milch- und Milchprodukten in BIO Qualität beliefert. Unsere Hauswirtschaftsleitung durchläuft jährliche Schulungen und Fortbildungen

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Frühdienst: 07:00-08:00 Uhr

Ende der Bringzeit: 09:00 Uhr

Kernzeit: 09:00-13:00 Uhr

Offene Abholzeit: 13:00-16:45 Uhr

Schließzeit: 17:00 Uhr

20 Schließtage von 01.09. bis 31.08.

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Der personelle Standard ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder, den Betreuungszeiten, dem Bundesprogramm „Sprachkita“, dem Standortfaktor und ggf. Integrationsfaktor, eingebunden in die Münchner Förderformel / Finanzierung Kindertagesstätten.
- Unterschiedliche pädagogische Ausbildungen und Weiterbildungen im Team ergänzen sich und bereichern die Methoden in der vielfältigen Pädagogik in unserer Einrichtung.
- Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft und Ergänzungskraft ist über die Münchner Förderformel zugeschaltet.
- Zu unserem Team gehört eine Hauswirtschaftliche Angestellte/r und drei Optiprax Praktikant*innen, die in der AWO hauseigenen Akademie für Sozialpädagogik ihre Ausbildung zur päd. Fachkraft absolvieren.
- Ein heilpädagogischer Fachdienst zur Ableistung der Fachdienststunden mit den Integrationskindern in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern (einmal wöchentlich).
- Eine Sprachfachkraft ist über die Bundesförderung durch das Bundesprogramm Sprachkitas Programm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ angestellt.“
- Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte
- Unser Erziehungsteam verfügt über das erforderliche Fachwissen sowie über Handlungskompetenzen, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung umzusetzen und die Kinder entwicklungsgerecht zu begleiten. Die Erzieher*innen moderieren die Lernphasen der Kinder und sind ebenfalls bereit, dazuzulernen.

Wir verstehen uns als Berater*innen und Ansprechpartner*innen, indem wir Lern- und Bildungsprozesse anregen und die Kinder in ihren persönlichen Lernbestrebungen und in ihrer Eigentätigkeit unterstützen und motivieren.

Wir zeigen Verständnis, geben Orientierung, lassen den Kindern gleichzeitig Freiräume für eigene Handlungen und Entscheidungen. Durch einen einfühlsamen, vertrauensvollen Umgang miteinander sind wir verlässliche Bezugspersonen. Im gemeinsamen Handeln entwickelt sich emotionale Sicherheit und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Mitarbeiterbesprechungen

Organisationsteam:	Montag	von 09:00 Uhr – 09:15 Uhr
Pädagogisches Gesamtteam	jeden Dienstag	von 17:00 Uhr – 18:00 Uhr
Pädagogisches Team	alle 14 Tage	eine Stunde

Gruppenteam: eine Stunde Planung der pädagogischen Arbeit

Kleinteam: Praktikantenanleitung

Integrationsteam: Austausch mit heilpädagogischem Fachdienst

(nach Bedarf)

6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Neben den Gruppenräumen, bietet unsere Einrichtung das an:

- „Regenbogenland“ - Bau- und Konstruktionsmaterial
- Bücherwagen, Legotisch und Fußballkicker im Eingangsbereich
- Elternlounge mit Getränkestation
- Forscher- und Mathematiklernwerkstatt (Projekt „Haus der kleinen Forscher“)
- Entspannungs-/ Snozelenraum mit Therapiekissen, Aromadiffuser, Lichterwürfel
- Sprach- und „Literacy-Oase“

Außerdem:

Sanitäranlagen für Besucher

Sanitäranlagen für päd. Mitarbeiter*innen und hauswirtschaftliche Leitung

Nebenräume:

1 Hauswirtschaftsraum, Abstellraum, 1 Putzraum

Personalzimmer und Multifunktionsraum für Elterngespräche, Therapiezeiten

Turnraum:

Bewegungserfahrungen/ Grobmotorik/ Was kann mein Körper? Ruhe Erfahrungen/ Stille mit musikalischer Begleitung ...

Garten:

Bewegung mit Naturerfahrungen auf unterschiedlichen Böden. Weich, hart, warm, kalt. Kleine Tiere/Insekten in unserem Garten und eine Duffecke mit Kräutern. Geschmackserlebnisse/ Früchte des Gartens: Äpfel, Beeren...

Unser Außengelände bietet einen weitläufigen Garten mit großer Wiesenfläche und Bäumen, ein Klettergerüst mit Sandspielbereich und eine Nestschaukel. Zusätzlich können die Kinder mit Rollern und Dreirädern innerhalb des Gartengeländes fahren.



6.4 Finanzierung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig.

Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Grundlagen des Situationsansatzes sowie des lebensweltorientierten Ansatzes und knüpft an den Lebenswirklichkeiten unserer Kinder an.

Das Kitateam eröffnet Themen-, alters- und geschlechtsspezifische Spiel-, Lern- und Erfahrungsfelder und orientiert sich bei der Planung und Durchführung konkreter Projekte und Angebote flexibel an den Entwicklungserfordernissen der im Einzugsbereich lebenden Kinder. Der lebensweltorientierte Ansatz stellt das Kind mit seinen altersgemäßen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Stärken in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Basiskompetenzen

Unser Kindergarten ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen, um Kompetenz zu erleben. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Kinder lernen Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen, dadurch wird ihr soziales Verhalten, ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bestimmt.

Die entscheidende Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist, die Kinder darin zu unterstützen, ein positives Selbstbild aufzubauen und ihnen zu ermöglichen, stolz auf die eigene Leistung und Fähigkeit zu sein.

Die Kinder können sich in der Kita über bereitgestellte Lernumgebungen und -arrangements folgende Schlüsselkompetenzen aneignen.

Ein Beispiel für ganzheitliche Bildung in der Alltagssituation:

Entscheidungsprozess: „Garderobe“ – Das selbstständige Anziehen für den Garten – Welche Kleidung brauche ich?

Es wird auf das Wissen der Kinder um die Jahreszeiten aufgebaut. Die Kinder wissen, es ist Sommer, Frühling, Herbst oder Winter. Sie kennen Ihre Kleidung und können die Einzelteile benennen und wissen, um deren Bedeutung und Nutzung im Sommer oder Winter, die sehr unterschiedlich ist.

Wie rum gehört die Matschhose? Was ist Vorn was ist hinten? Wie mache ich meine Kleidung zu? Ist meine Jacke richtig herum oder muss ich sie wenden? Wie wende ich eine Jacke? Hilfe! Das kann ich noch nicht. Jetzt muss mir meine Erzieherin helfen. Ich schaue in den Spiegel – was ist richtig? Was noch nicht? Meine Freundin/Freund kann mir helfen.

Fehlt mir ein Kleidungsstück suche ich am Körbchen und am Hacken. Wenn ich es nicht finde, bitte um Hilfe.

Entscheide ich mich gegen die Matschhose bedeutet das, dass ich nicht im Sand spielen kann, mich nicht auf die Wiese setzen kann, nicht auf die nasse Rutsche gehen kann. Diese Konsequenzen sind mir bekannt. Ich entscheide so oder so.

Entscheidungskompetenz bei Jacke: auf, zu oder gar nicht.

Ich fühle: Ist mir kalt oder warm. Mitarbeiter/innen sprechen die Kinder individuell an. Gegebenenfalls neue Entscheidungsfindung.

Beinhaltete Basis- und Entscheidungskompetenzen:

- Emotionale Kompetenzen
- Motorische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Personale Kompetenzen
- Kognitive/Lern Kompetenzen
- Resilienz

7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Zusätzlich zu den Alltags- und Situationsbeobachtungen verwenden wir Sismik, Perik, Seldak – diese Bögen werden vom Personal ausgewertet und mit den Eltern besprochen. In Portfolio werden die einzelnen Entwicklungsschritte vom Kind, durch Kreativarbeiten und Fotos mit Themen für die Eltern festgehalten. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit einen Blick in das Portfolio ihres Kindes zu werfen.

Neu orientiert sich das Team auf die Marte Meo* Dokumentation (nach Maria Aarts – eine Videogestützte Begleitung für Praktiker), die ein intensives Wahrnehmungspotential für die Eltern ermöglicht.

Die Eltern tauschen sich mit dem Fach- und Ergänzungspersonal regelmäßig über die Entwicklungsschritte aus.

Einsatz von Beobachtungsbögen

- Seldak Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Sismik Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern
- Perik Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Bei den Eltern von Vorschulkindern wird um eine Zustimmung zum Fachdialog zwischen Schule und Kindergarten gebeten.

Was ist ein Portfolio?

In unserer Einrichtung ist der Portfolioordner eine Sammlung besonderer Werke und Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z. B. Ich-Seiten, Geschafft! Gelernt-Blätter, Fotos, Gesprächsprotokolle)

Warum Portfolio im Kindergarten?

Portfolioarbeit begleitet die individuellen Lernschritte der Kinder von Anfang an und ist eine Arbeitsweise, die dem Kind das eigene Lernen bewusstmachen soll.

Erst in der Kombination verschiedener Beobachtungsformen kann ein umfassendes Bild der Entwicklung und des Lernprozesses des Kindes entstehen.

Informations-, Kommunikationstechnik, Medien/digitale Medien

Der Förderschwerpunkt Medienbildung und –erziehung bezieht sich auf die technischen Medien der Informations- und Kommunikationstechnik aus der Spiel- und Lebenswelt der Kinder.

Medienbildung- und Erziehung zielt darauf ab, Chancengleichheit zu erhöhen und den Risiken im Medienumgang entgegenzuwirken.

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft zu partizipieren und es mitgestalten zu können.

Für uns sind folgende Lernziele entscheidend:

- Die Kinder können Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Sie erlangen Wissen über die Funktionsweisen zur selbständigen Nutzung
- Sie lernen hochwertige Medienangebote kennen
- Sie erwerben medienfähige Fähigkeiten Erfahrungen sammeln, Mediengeräte als Werkzeug in Alltagshandlungen einzusetzen

Unsere Medienbereiche

- Hörmedien, Hörspiele
- CD-Player, Laptop
- Computer,

- Fotoapparat, Rugged Robot, Blue Bot Taktile Reader

Unsere medienpädagogischen Aktivitäten während der offenen Spielzeit

- gemeinsam Zugangs-, Nutzungs- und, Zeitregeln festlegen
- Medienerfahrungen der Kinder verbal und geschlechtsspezifisch aufarbeiten
- Medienführerschein erwerben, Nutzung Blue Bot Taktile Reader während der

Eingewöhnung.

Für die Eltern werden wir zu dem 2023 (Elternabend fand April 2023) einen medienpädagogischen Elternabend mit einem externen Referenten durchführen. Es ist uns wichtig, die Eltern für die Thematik zu informieren, zu sensibilisieren und auch über die Risiken aber auch Chancen für die Kinder aufzuklären.

7.3 Unsere Schwerpunkte/Innovative Konzepte

Standorteinrichtung- Förderung benachteiligter Kinder

Ziel ist es, genau dort die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit durch den Abbau von sozialer Benachteiligung zu erhöhen. Damit unsere Kinder die Bildungs- und Entwicklungsprozesse erfolgreich durchlaufen können, gilt es die individuellen Unterschiedlichkeiten, z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo wahrzunehmen und anzuerkennen.

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Familiensituationen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.

Die interkulturelle Vielfalt eröffnet den Kindern und Eltern neue Perspektiven und bietet Chancen zur Stärkung von Demokratie, Respekt, Toleranz und sozialer Integration.

Wir als Bildungseinrichtung sehen uns in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung im Rahmen der pädagogischen Angebots- und Projektgestaltung sowie der täglichen Freispielsituationen ermöglichen.

Unsere Schwerpunkte zur Umsetzung „Pädagogik der Bildungsgerechtigkeit“

- Frühkindliche Förderung von Sprachfähigkeiten, Musik und Rhythmik (Zusammenarbeit mit MUKIFO Besuch einer Musikpädagogin 1x wöchentlich)
- Gesundheitserziehung: Bewegung, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft und Wohlbefinden (Zusammenarbeit mit Yoga-Lehrerin einmal wöchentlich Projekt)
- Kultur- und Naturerfahrungen
- Naturwissenschaftliche Bildung und Mathematik
- Sporterziehung, Natur und Umwelt
- Verstärkter Ausbau der Erziehungspartnerschaft mit Eltern mit Migrationshintergrund und mit (Elterncafe, Elternnachmittag, Elternabende, Vorschulnachmittage)

Bei der Raumgestaltung und Auswahl von Spiel- und Lernmaterial achten wir auf qualitativ hochwertige und ganzheitlich sinnanregende Spielsachen.

Alle Ausgaben für pädagogische Maßnahmen und Ersatzbeschaffungen im pädagogischen Bereich können darüber finanziert werden. Wir als Einrichtungen verwenden die Fördermittel unter anderem für:

Konkret setzen wir dies in unserer Einrichtung wie folgt um:

- ⇒ Einmal jährlichen Kindergartenausflug mit allen Kindern
- ⇒ Einrichten der Forscher- und Mathematiklernwerkstatt
- ⇒ Einrichten eines „Snozelenraumes (Entspannung)“ bis Ende 2024
- ⇒ Yoga-Projekt (einmal wöchentlich) geht bis August 2024
- ⇒ Ausstattung unser Bau- und Konstruktionsecke „Regenbogenland“
- ⇒ Besuch von Theatern und Museen (mehrmals im Jahr)
- ⇒ Aktionen wie „Clowntheater“, Theater für die 3-Jährigen (mehrmals im Jahr)

Umsetzung der standortbezogenen Fördergelder in Bildungsprojekten

7.4 Forscherwerkstatt- naturwissenschaftliche Bildung, Umwelt, Forschen und Mathematik

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben in der heutigen technisierten Wissensgesellschaft. Umso notwendiger ist die mathematische Bildungsarbeit, damit die Kinder ein Grundlagenwissen über Vorgänge der Natur (Biologie) erwerben können und interessante Einblicke in das Gebiet der unbelebten Natur (Physik und Chemie) gewinnen. Um den Kindern die Thematik anregend und interessant zu vermitteln, gemeinsam mit den Kindern

in partizipativer Begleitung, eine sogenannte Lernwerkstatt dafür einzurichten und haben einen kompletten Raum mit ganzheitlichen Spiel- und Lernmaterialien dafür eingerichtet. Die Lernwerkstatt ist ein Raum, indem die Kinder am „eigenen Lernen werkeln können“. Unsere Lernwerkstatt enthält Gegenstände, die anregen, inspirieren, und begeistern. Sie beinhaltet Materialien, und Werkzeuge (wie Becherlupen, Pinzetten, Reagenzgläser...) zum unmittelbaren Experimentieren und zur kreativen Gestaltung der Lernergebnisse. Auch ist unsere Lernwerkstatt ein Ort, der Gelegenheit für Kommunikation und individuellen Rückzug ermöglicht. Auch soll in der Lernwerkstatt, dem unterschiedlichen Lernen in individuellen Zugängen geschaffen sein. (Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Ausprobieren durch Experimente etc.) Alle Kinder können dort ihre Interessen, Erfahrungen und Expertisen miteinbringen.

Unsere Ziele

- Ganzheitliche Lernerfahrungen: abzählen, schütten, gießen, wiegen, messen, sortieren
- Spaß am Beobachten, Forschen und Experimentieren
- Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik
- Umsetzung eines umweltbewussten Verhaltens
- Spielerischer Umgang mit geometrischen Formen, Mengen, Zahlen, Raum-Lage-Positionen

- Vertiefung der Kenntnisse über Veranschaulichungsformen (Landkarte, Modelle, Ortspläne)
- Handhabung mathematischer Werkzeuge (Waage, Messinstrumente, Thermometer, Uhr)

Unsere Lernwerkstatt ist zudem ein „Ort der inklusiven Pädagogik“. Die Wahrnehmung der Individualität jedes einzelnen Kindes wird als Chance für den Lernprozess betrachtet.

Materialien, die wir dafür anschaffen/angeschafft haben:

- Schrank zum Anstellen von Experimentiermaterial
- Tischspiele mit dem Schwerpunkt der mathematischen Bildung
- Becherlupen, Pipetten, Reagenzgläser,
- Gerätschaften für Experimente zum Thema Optik, Elektrizität und Wasser
- Magnete, Waagen, Prismen, geometrische Körper, Farben
- Aktionstabletts zur Ablage und Ausstellung von Experimenten
- Experimentierplane
- Materialien zum „Zahlenland“ Zahlenkarten, Zahlenhäuser
- Mikroskop etc.

Umsetzung der pädagogischen Arbeit erfolgt durch:

- Einmal wöchentlich Projekt „Kinder einer Welt“ (interkulturelle Pädagogik)
- Einmal wöchentlich „Sprachzauber“ im Rahmen der Aktion Sprachkita
- Einmal wöchentlich „Fit für die Schule“ (vorschulische Bildung)
- Einmal wöchentlich „Beweg dich schlau“ (Bewegungserziehung)

7.5 Sprachwerkstatt „Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation ist Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. In unserer Einrichtung steht Literacy- Erziehung für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Die Kinder machen Erfahrungen, die für ihre Sprachentwicklung und spätere Lesekompetenz von großer Bedeutung sind. Wir unterstützen die Kinder mit Literacy-bezogenen Aktivitäten und Projekten in ihrer aktiven Sprachkompetenz, verstärkt durch sprachanregende Angebote und Situationen.

Sprache und Literacy

Wir haben deshalb eine neu gestaltete Sprachwerkstatt geschaffen. Die Sprachwerkstatt befindet sich auf der zweiten Ebene der Käfergruppe.

Materialien, die wir dafür anschaffen/angeschafft haben:

- eine Kuschelmuschel
- zahlreiche Bilderbücher, Wissensbücher, Sachgeschichten, Märchen und sonstige Erzählungen
- einen Aktivitätswagen mit Tischspielen rund um die Sprachförderung
- Hörspiele, CD-Player
- Magnettafel mit Buchstaben, Sandwanne zum Schreiben in den Sand

- Lernkarten zum Ausbau des Wortschatzes
- Erzähltheater „Kamishibai“ mit Geschichten rund um pädagogische Themen wie (Schule, Sauberkeitserziehung, sich Streiten und Vertragen usw.)
- einen Laptop für die medienpädagogische Bildung
- Gefühlspuppen die Sprachanlässe schaffen und vieles mehr

Die Kinder, die für den Vorkurs Deutsch in der Grundschule gemeldet wurden, werden mit einer wöchentlichen Aktivität in den Bereichen freies Erzählen, Nacherzählen, Grammatik, Phonetik, Satzbau etc. begleitet um ihren Sprachstand zu erweitern und sie damit optimal auf den kommenden Schuleintritt vorzubereiten.

Unsere Ziele spielerischer Sprachkompetenz umfasst:

- Förderung des Sprachverständnisses, der Sprechfreude, der Ausdrucksfähigkeit
- Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung und Satzbau
- Bewusstsein für Sprachrhythmus wecken
- kreative Erfahrungen rund um Erzähl-, Schrift, Schreibkultur und Textverständnis erleben
- Fähigkeiten erwerben, sich sprachlich mitzuteilen und aktiv zu Zuhören
- Verhandlungs- und Konfliktbewältigungsstrategien entwickeln
- Interesse und Motivation am Dialog und am Gespräch stärken

Unsere Aktivitäten die eine sprachanregende Atmosphäre schaffen, die gemeinsame Gesprächskultur anregen:

- Lieder, Fingerspiele, Reime, Märchen
- Geschichten hören und erzählen
- Gesprächskreise
- Sprach- und Rollenspiele
- didaktische Materialien

Informations-, Kommunikationstechnik, Medien/digitale Medien

Der Förderschwerpunkt Medienbildung und –erziehung bezieht sich auf die technischen Medien der Informations- und Kommunikationstechnik aus der Spiel- und Lebenswelt der Kinder.

Medienbildung- und Erziehung zielt darauf ab, Chancengleichheit zu erhöhen und den Risiken im Medienumgang entgegenzuwirken.

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu unterhalten und zu bilden, um sich Wirklichkeit anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft zu partizipieren und es mitgestalten zu können.

Für uns sind folgende Lernziele entscheidend:

- Die Kinder können Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten
- Sie erlangen Wissen über die Funktionsweisen zur selbständigen Nutzung
- Sie lernen hochwertige Medienangebote kennen

- Sie erwerben medienfähige Fähigkeiten Erfahrungen sammeln, Mediengeräte als Werkzeug in Alltagshandlungen einzusetzen

Unsere Medienbereiche:

- Hörmedien, Hörspiele
- CD-Player, Laptop
- Computer
- Fotoapparat, Rugged Robot, Blue Bot Taktile Reader

Unsere medienpädagogischen Aktivitäten während der offenen Spielzeit:

- gemeinsam Zugangs-, Nutzungs- und, Zeitregeln festlegen
- Medienerfahrungen der Kinder verbal und geschlechtsspezifisch aufarbeiten
- Medienführerschein erwerben, Nutzung Blue Bot Taktile Reader während der Eingewöhnung

Für die Eltern werden wir zudem 2023 einen medienpädagogischen Elternabend mit einem externen Referenten durchführen. Es ist uns wichtig, die Eltern für die Thematik zu informieren, zu sensibilisieren und auch über die Risiken aber auch Chancen für die Kinder aufzuklären.

7.6 Speiseplangestaltung

Wir werden täglich mit Mittagsverpflegung der Firma Mini Gourmet versorgt. (Frischküche).

Bei den Speisen handelt sich um regionale und saisonale Zusammenstellungen mit einem hohen BIO-Anteil.

Auch nehmen wir bereits seit einigen Jahren am EU-Schulmilchprogramm (Dienstag) teil. Hierzu werden wir einmal wöchentlich abwechselnd mit Milch- und Milchprodukten beliefert.

Das Wohlergehen und die Gesundheit der Kinder gehören zu den wesentlichen Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Uns ist es wichtig, dass das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Dabei spielt neben einem guten Körperbewusstsein und die Förderung der Bewegungsvielfalt die Ernährung eine zentrale Rolle. Wir möchten, dass

- die Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.
- sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen.
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) sammeln.
- ein Gespür dafür entwickeln was einem gut tut und der Gesundheit dient.

Für uns ergeben sich daraus folgende Ziele:

- Pflege und Verantwortung für den eigenen Körper erlernen und übernehmen
- konkrete Erfahrungen mit gesundheitsfördernden Verhaltensweisen erwerben
- Körperempfindungen und Gefühle erkennen, kontrollieren, benennen und ausdrücken
- Gesundheitsvorsorge

- Sicherheit und Schutz

Unsere Aktivitäten

- Gesunde Verpflegung: Frühstück, Mittagessen und Brotzeit
- Angebot: Bunte Küche, Jolinchen „Gesund + Leckerland“
- Wir basteln Ernährungspyramiden
- Wir schauen, wie viel Zucker und Fett in Lebensmitteln steckt
- Wir sehen uns kleine Filmbeiträge zur Thematik an
- die Kinder werden über einen „Kinderfragebogen“- zum Thema Essen befragt
- Collagen aus Lebensmittelprospekten gestalten
- Bewegungsreiche Aktionstage

Dieser Prozess zielt darauf ab, den Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Materialien, die wir dafür anschaffen/angeschafft haben:

- Bildkarten Speiseplan
- Waagen, Ernährungspyramide aus Holz

Langfristige Bildungsprojekte

7.7 Beweg dich schlau! mit der Felix-Neureuther-Stiftung

Für die nächsten zwei Jahre hat unsere Einrichtung eine Kooperation mit der Felix-Neureuther-Stiftung geschlossen. Inhalt des Trainings- und Aktionsangebots sind spielerische Bewegungsübungen, die Kopf und Körper gleichzeitig aktivieren. Dadurch sollen sich die Kinder besser konzentrieren können, weniger gestresst und viel aufnahmefähiger sein.

Für unsere Kinder umfassen die Spiel- und Bewegungsangebote insbesondere folgende Bereiche und Kompetenzen:

- Spielen mit Gegenständen zur Materialerfahrung und Feinmotorik
- Spielen in der Fortbewegung zur Ausbildung grobmotorischer Fähigkeiten
- Zielorientierte Aktionen wie Werfen und Fangen oder auf Ziele werfen
- Training der Exekutivfunktion
- Verknüpfung von Bewegungen und kognitiven Aufgaben
- Entwicklung einer realistischen Selbstwahrnehmung und spielerische Auseinandersetzung mit der Umwelt, um Gefahrensituationen angemessen zu begegnen
- Positive Erfahrungen mit Bewegung und Sport, so dass der Grundstock für ein lebenslanges aktives Leben und einen gesundheitsfördernden Lebensstil gelegt wird
- Förderung von verschiedenen Soft Skills und sozialen Fähigkeiten

Im Rahmen dieses Projekts erhält unsere Einrichtung altersgerechte BDS-Kisten mit dazugehörigen Spiele- und Aktionskarten für den täglichen Gebrauch.

7.8 Musik und Yoga (Musikprojekt bis Ende 2023)

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Wohlbefinden, Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Musikerziehung ist jenseits von „musikalisch“, „unmusikalisch“ oder besonderer Begabung, sondern eine Notwendigkeit und Chance für jedes Kind. Mit großer Freude lauschen sie Klängen und Geräuschen und probieren aus, wie Dinge und auch sie selbst klingen. Zudem setzen sie Klänge unmittelbar in Bewegung um. So lernen sie Musik ganz mühelos, denn es ist eine mögliche Ausdrucksform. Grundsätzlich ist jedes Kind offen und bereit die Welt des Klanges in sich aufzunehmen und sich auf musikalische Weise auszudrücken.

Unsere Ziele

- Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren
- eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Kinderlieder und –verse aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen
- Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren (Orff-) Instrumenten begleiten
- eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- Unterstützung des eigenen Takt- und Rhythmusgefühls

Unsere Aktivitäten

- Gemeinsames Singen und Musizieren im Alltag mit dem Unternehmen Mukifo bis Ende 23
- Einmal wöchentliche musikalische Frühförderung mit der Musikpädagogin
- Einkauf neuer Musik- und Orffinstrumente
- Musik- und Tanzprojekte
- Musikalische Gestaltung Feste und Feiern
- Bewegen und Malen nach Musik

Bei allen Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Wichtig ist uns, dass die Übungen, aufbauend auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, möglichst in spielerischer Form stattfinden und die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbständig zu erproben und zu vertiefen.

Die Räumlichkeiten in unserer Einrichtung sind den Bewegungsbedürfnissen entsprechend gestaltet und werden mit Hilfe der Standortbezogenen Gelder qualitativ weiter ausgestattet.

- Einmal wöchentlich bietet eine Yoga-Lehrerin auf Honorarbasis für alle Altersklassen Yogastunden an.
- Musikalische Früherziehung in Kooperation mit der Firma MUKIFO
- Elternaktivitätsnachmittage mit der Yoga-Lehrerin

7.9 Bundesprogramm Sprach-Kita (bis 11/23)

Vom 01.01.2016 bis 30.11.2023 nimmt unsere Einrichtung am, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten, Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil

Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in dieser Zeit darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit in den Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln

Ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung, zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert.

Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter.

Auch die Inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien stehen im Fokus.

Unsere Arbeit mit den Kindern, geschieht vermehrt in gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten, die alle Kinder in Kleingruppen alters- und geschlechtsgemischt ansprechen. Dies ermöglicht es jedem Kind im pädagogischen Alltag partizipativ mitzuentcheiden und mithandeln.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Unter anderen Themenschwerpunkten im alltagsintegrierten Arbeiten riefen wir im November 2019 ein neues Projekt zum Thema „Sprachzauber“ ins Leben. Federführend in diesem Projekt ist die Handpuppe in Gestalt eines Zauberers, der die Kinder von Woche zu Woche spielerisch an bestimmte Bereiche der Sprache heranführt. In exemplarischen Einheiten von ca. 45 Minuten beschäftigt sich jeweils eine Kleingruppe von ca. 5-6 Kindern, die sich im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt befinden mit Themen wie z. B. Wie heiße ich? Wer ist in meiner Familie? Wie alt bin ich? oder mit den Begriffen verschiedener Farben und Formen. Durch das Nachspielen von Geschichten wird die Konzentration gefördert und der Sprachwortschatz zu verschiedenen Themen erweitert.

Initiiert wurde das Projekt von Leitung und Sprachfachkraft vor allem deshalb, da sich gerade in diesem Jahr bei den Vorschulkindern ein besonderer Bedarf der Sprachförderung zeigt. Deshalb setzen sich die Kleingruppen bewusst gruppenübergreifend so zusammen, damit Kinder, die noch nicht so gut oder viel sprechen von Kindern mit einer weiterentwickelten Sprache lernen können. Auch wird das Projekt sowohl an einer Infowand als auch in einem Ordner, der extra für die Eltern angelegt wurde, dokumentiert, damit das jeweilige Thema auch in den Familien weiter vertieft werden kann.

Inklusive Pädagogik

Seit Dezember 2018 haben wir die Teilöffnung der Gruppen verstärkt in unserer pädagogischen Arbeit ausgebaut. Die Kinder können sich – ihren Interessen und Neigungen entsprechend - entscheiden, in welcher Gruppe sie mit welchen Kindern spielen wollen oder an welchem der verschiedenen Projekte sie teilnehmen möchten. Orientierung und Struktur gibt ihnen dabei die Magnettafel, die in jeder Gruppe hängt. Dort sind alle

Gruppen und Projekte durch Fotos oder Symbole dargestellt. An den roten Punkten können die Kinder selbst erkennen, ob für sie im gewünschten Bereich noch ein Platz frei ist oder wann evtl. einer frei wird.

Bei dieser Art der Öffnung können die Kinder selbst und eigenständig ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechend frei entscheiden. Sie hängen ihr Foto dann auf einen freien Punkt im entsprechenden Bereich. Diese Art der Entscheidungsfindung regt die Kommunikation sowohl unter den Kindern als auch zwischen den päd. Fachkräften und den Kindern an. Sie treten in Kontakt, neue Beziehungen und Freundschaften können sich entwickeln. Den Kindern wie auch den Erwachsenen eröffnen sich Möglichkeiten– so wird nicht nur Selbstbewusstsein und Verantwortung weiterentwickelt auch der sprachliche Bereich wird positiv angeregt Kinder, die diesen Aushandlungsprozess (noch) nicht allein bewältigen (können), werden dabei vom pädagogischen Personal unterstützt und begleitet.

Das Ganze wird mit Hilfe einer Magnettafel und entsprechenden Piktogrammen veranschaulicht. Die Magnettafel ermöglicht den Kindern eine bessere Orientierung und schafft Struktur während der offenen Freispielphase.

Durch die Ausweitung der Teilöffnung auf den Nachmittag, wird die Kommunikation noch stärker gefördert. So treten die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte enger in Kontakt. Bestehende Beziehungen und Freundschaften unter den Kindern werden sichtbar und vertieft.

Jedes Kind kann unabhängig vom Alter, Entwicklungsstand, seiner Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten an der gruppenübergreifenden Bildungs- und Projektarbeit teilnehmen.

Unsere Sprachfachkraft moderiert emphatisch und exemplarisch, den sich daraus ergebenden partizipativen Prozess und regt die Kinder zum Selbstbestimmen und zur

Selbsttätigkeit an. Soziale Interaktion unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft wird sichtbar- vielfältig erlebbar.

Die Aufgaben unserer Sprachfachkraft sind dabei:

- Teilnahme und Gestaltung morgendlicher Kinderkonferenzen in unterschiedlichen Gruppen
- Den „Einsteckprozess- der Magnettafel“ sprachlich begleiten und so Bildungsprozesse mit Kindern gestalten. (Ko-Konstruktion)
- In den Dialog mit den Kindern treten, zur Erforschung von Gefühlen und Ideen (Wie geht es dir? Was spielst du gerne? Warum machst du das gerne?)
- Offene Fragen stellen, die die Kinder dazu ermutigen, aktiv in ein Lernen durch Diskussion eingebunden zu sein)
- Kinder während der freien Spielzeit beobachten und wahrnehmen (Situation des einzelnen Kindes und der Gruppe analysieren)
- Reflexion in gemeinsamen Gesprächskreisen (Warum hast du dich für das Angebot entschieden? / Was hat dir Freude bereitet?)
- Austausch und Evaluation pädagogischen Team, Teilnahme an Kleinteams

Zusammenarbeit mit den Familien

Um die Willkommenskultur innerhalb der Einrichtung zu stärken und auch den Kontakt und die Kommunikation mit den Eltern aus bildungsfernen Familien zu stärken, wurde von Seiten der Leitung in Zusammenarbeit mit der Sprachfachkraft eine Eltern-Ecke gestaltet. Dort befindet sich eine große Dokumentationswand, die mit Bildern und Informationen aus den einzelnen Projekten

bestückt ist. Ebenso wurde ein Eltern- Café ins Leben gerufen, das alle 6-8 Wochen stattfindet. Dort werden, z. B. u.a. das Projekt des Sprachzaubers vorgestellt. Exemplarisch konnten die Eltern mit ihren Kindern an einer Stunde des Sprachzaubers teilnehmen und mit ihren eigenen Sinnen, Spiele und Übungen zur Mundmotorik und Zungenbeweglichkeit durchführen. Ebenso wurden die Figur des Zauberers Sprachzauber- Projektes sowie das Begrüßungslied und das Abschlussritual – ein Zauberspruch- Fingerspiel vorgestellt.

Förderung benachteiligter Kinder:

Der AWO Kindergarten Lehrer-Wirth-Straße 28 liegt im Osten von München. Die Stadtteile Riem sowie andere sind ausgewiesene Stadtgebiete, welche es ermöglichen, zusätzliche finanzielle Mittel abzurufen. In diesen Stadtteilen leben zurzeit Menschen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern mit teilweise geringen oder kaum vorhandenen Deutschkenntnissen. Auch sind die Wohnverhältnisse für die Kinder eher beengt, sodass viele Kinder zu Hause sich mit technischen Medien (Computer, Tablet, Playstation, Handy) beschäftigen und dadurch einen Bewegungsmangel haben. Durch den soziologischen und kulturellen Hintergrund wird dies noch verstärkt. Viele Eltern und somit auch die Kinder haben keinen Zugang zu kulturellen Angeboten und Aktivitäten innerhalb Münchens.

Konkret bedeutet dies:

- Eltern- und Kinder-Nachmittage mit verschiedenen Themen / Mottos
- Regelmäßige stattfindende Elterncafes - auch zu bestimmten Themen
- Erweiterung der Rollenspielmöglichkeiten (wie z.B. unser Puppenspielraum, Theaterthemen, Handpuppenspiel usw.)
- Durch kostenpflichtige Theatervorstellungen im Kindergarten (Kindergarten übernimmt die Kosten)
- Ganzheitliches Vorschulprogramm mit Schwerpunkt Sprache und Ausflüge zu besonderen Orten (Tierpark, Bauernhof, Theater, Münchner Innenstadt) können davon unabhängig gemacht werden
- Enge Vernetzung mit der Sprengelgrundschule, Augustinum Förderzentrum, BSA, Frühförderstelle, Ambulante Erziehungshilfe, Psychologen, Therapeuten und, Kinderärzten, sowie Kinderzentrum in München sowie weiteren Fachdiensten

7.10 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge und Eingewöhnungen

Der Start in unserer Einrichtung ist für Ihr Kind und auch für Sie selbst eine große Veränderung. In dieser Phase unterstützen und begleiten wir Sie und ihr Kind, um die Eingewöhnung so sanft wie möglich zu gestalten. Während der Gestaltung vom Übergang Familie/Kiga oder auch Krippe/Kiga ist es wichtig, dass Sie sich immer wieder bewusst machen, dass nicht nur ihr Kind neu in der Einrichtung ist, sondern auch Sie. Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Münchner

Eingewöhnungsmodell und wird stufenweise vollzogen. Dabei berücksichtigen wir stets das individuelle Entwicklungstempo, das Alter, die kindlichen Vorerfahrungen und die individuellen Interessen und agieren stets sensibel und der Situation entsprechend.

Die Eltern erhalten bei den Vertragsgesprächen in der Willkommensmappe hierzu ein extra Eingewöhnungskonzept mit Checkliste.

Unser Verhalten während der Eingewöhnung:

Wir kommunizieren mit den Eltern während und nach der Eingewöhnung.

Wir beziehen die Eltern aktiv in die Eingewöhnung mit ein, besprechen mit Ihnen die jeweils geplanten Schritte und geben Ihnen fortlaufend Rückmeldung über die Entwicklung des Kindes.

Wir respektieren die Individualität ihres Kindes, die Lebens- und Arbeitssituation der Eltern und die daraus resultierenden Anforderungen.

Wir beziehen das Kind von Anfang an in das Geschehen mit ein.

Nach der Eingewöhnung findet abschließend ein Eingewöhnungsreflexionsgespräch mit den Eltern statt. Ziel des Gesprächs ist die ausführliche Erläuterung der Eingewöhnungsphase, die Klärung von Fragen und das Einholen von Informationen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe. Das Eingewöhnungserstgespräch wird direkt in den Kinderakten mit abgeheftet.

Sprachliche Bildungsprozesse

In unserer Sprach- Kita (Bundesprogramm Sprachkitas) richtet sich das Angebot an alle Kinder in unserem Haus. Ziel ist es, die alltagsintegrierte Sprachbildung als festen Bestandteil in der Einrichtung zu verankern, um zur Chancengleichheit beizutragen. In die praktische Umsetzung sind alle Mitarbeiter/innen involviert. Eine gute Sprachkompetenz eröffnet allen Kindern gute Bildungschancen von Anfang an. Die Sprachfachkraft wird mit dem Team von einer Fachberatung kontinuierlich und prozessbegleitend in der Qualitätsentwicklung unterstützt.

Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Der Vorkurs ergänzt und unterstützt die Tätigkeit unserer pädagogischen Fachkräfte im Bereich der sprachlichen Bildung.

Das Vorkurskonzept wurde auch für deutschsprachige Kinder erweitert, die aufgrund der Ergebnisse aus den Sprachstandserhebungen des Beobachtungsbogens Seldak die Maßnahme nutzen können. Ergänzend zum wöchentlichen Besuch einer Lehrkraft aus der Burmester Grundschule, bieten wir den Vorkurs Deutsch intern in Kleingruppen an und vertiefen gezielt die bereits erworbenen Sprachinhalte.

Eine pädagogische Mitarbeiterin bringt die zukünftigen Schulkinder zur Schule und die Lehrkraft nimmt die Kinder anschließend wieder zurück in unsere Einrichtung

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz

Der ko-konstruktive Ansatz definiert, dass Lernen über Zusammenarbeit stattfindet, an der die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder gleichermaßen beteiligt sind. Die soziale Integration, ist dabei der entscheidende Baustein und fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung aller Kinder. Das Erforschen von Bedeutung wird im ko-konstruktiven Ansatz anders, als bei der reinen Wissensvermittlung, in dem Zentrum kindlichen Lernens gerückt. Kinder besitzen eigene Ideen und Theorien und die Erforschung und die Bedeutung sich mit anderen auszutauschen, zu

philosophieren spielt dabei eine zentrale Rolle. Kinder sollen mündig werden, mit anderen Visionen und Ideen zu teilen, in den Dialog zu treten und Vermutungen und Widersprüche anzusprechen.

Wir pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei indem...

- wir Fragen stellen, um die Neugier der Kinder zu wecken
- uns zur Bildung in lernender Gemeinschaft bekennen
- den Dialog zur Erforschung von Ideen und Gefühlen suchen
- die Neugier und das explorative Verhalten der Kinder wertschätzen
- die Kinder in alle sie belangenden Lernprozesse beteiligen lassen
- Aktivitäten in der Gesamtgruppe durchführen und über Erreichtes sprechen

Sichtbar wird der ko-konstruktive Ansatz in unserer täglichen pädagogischen Arbeit in:

- der Portfolioarbeit, dem individuellen Lerntagebuch der Kinder
- Befindlichkeitsrunden in den Kinderkonferenzen, Gefühlsarbeit
- der Nutzung moderner, ganzheitlicher und sinnbezogenen Spiel- und Lernmaterialien (Arbeit mit Aktionstabletts in der Forscherwerkstatt)
- der Annahme, Bearbeitung und Lösung kindlicher Beschwerden (Beschwerdeverfahren)
- Abstimmungsverfahren und Aushandlungsprozessen für Belange des täglichen Miteinanders (Kinderkonferenzen, Kinderbefragung, Delegiertenkonferenz) Den feiern von Projektabschlüssen und reflektieren des Gelernten (Ausflüge, Anwendung auf andere Themenbereiche, gruppenübergreifende Lernangebote)

Umgang mit individuellen Unterschieden

Die Autonomie setzen die Kinder in jedem Tagesabschnitt ein, indem sie sich selbst vertreten und nach ihren Bedürfnissen den Alltag mitgestalten. Sie können und sollen Gestalter ihrer Bildungsbiografie sein. Wir bieten den Kindern den Raum, Entscheidungsmöglichkeiten zu treffen wie „Wo spiele ich? Mit wem spiele ich? Welche Freundschaften schließe ich? Welchen Bewegungsraum möchte ich nutzen? Drinnen? Draußen?“.

Die Interaktionen der Kinder haben Entscheidungsräume für Spielbereiche innerhalb und außerhalb der Gruppenräume, nach verschiedenen Themenbereichen aufgegliedert. Kinder können in Eigenaktivität ihren persönlichen Vorlieben folgen, Freundschaften pflegen und einen gegenseitigen und wertschätzenden Umgang pflegen. Das Vertrauensverhältnis zwischen den Betreuenden und dem einzelnen Kind, sowie den Kindern untereinander ist die Basis für gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Persönlichkeitsentfaltung.

Beteiligungsverfahren

Das Beteiligungsverfahren findet in allen Tagessituationen im Kindergarten statt.

Am Morgen entscheiden die Kinder: „Wo spiele ich heute? Mit wem spiele ich heute? Was brauche ich dazu?“ Die Spielgruppen kommunizieren und wenden sich ggf. an die päd. Mitarbeiter/in, um zusätzliches Material für das Spiel zu organisieren oder entstandene Konflikte mit einer anderen Spielgruppe zu bewältigen, d.h. eine gemeinsame Lösung zu finden. Beim Spiel im Garten entscheiden die Kinder ebenfalls, wo mit wem und was sie spielen möchten, oder fordern einen Wechsel der begehrten Spielzeuge/Fahrzeuge beim pädagogischen Personal ein. Bei der Schaukel wird beachtet „Wer möchte mit wem schaukeln? Wer muss noch warten? Wann sind die anderen dran?“ Einhaltung von zeitlichen Vorgaben. Funktioniert eine von den Kindern mit

aufgestellte Regel nicht mehr, wird in der Gruppenkonferenz nach einer passenden Lösung gesucht und diese wird über die pädagogischen Mitarbeiter/innen in das Großteam getragen und dort diskutiert. „Kann der Vorschlag so allgemein gültig werden?“ oder gibt es Grenzen, die die Sicherheit der Kinder betreffen.

In diesen Bereichen entscheiden unsere Kinder mit

Persönlichkeitsrechte

- Was und wie viel und ob sie essen.
- Wer sie beim Toilettengang und bei der Ausführung von Hygienetätigkeiten (Zähneputzen, Händewaschen...) begleitet.
- Ob sie nach dem Mittagessen schlafen möchten oder in der Gruppe ruhen.
- Die Kinder haben ein Recht „NEIN“ zu sagen und sich zu beschweren.

Selbstbestimmungsrechte

- Kinder entscheiden, Wo, mit Wem, Wie lange, Was sie in der teiloffenen Spielzeit am Vormittag und Nachmittag spielen möchten.
- Kinder entscheiden, an welchen gruppenübergreifenden Projekten und Aktivitäten sie teilnehmen möchten.
- Kinder entscheiden, welche Inhalte den Platz in den Portfolioordnern finden und wer diese ansehen darf.

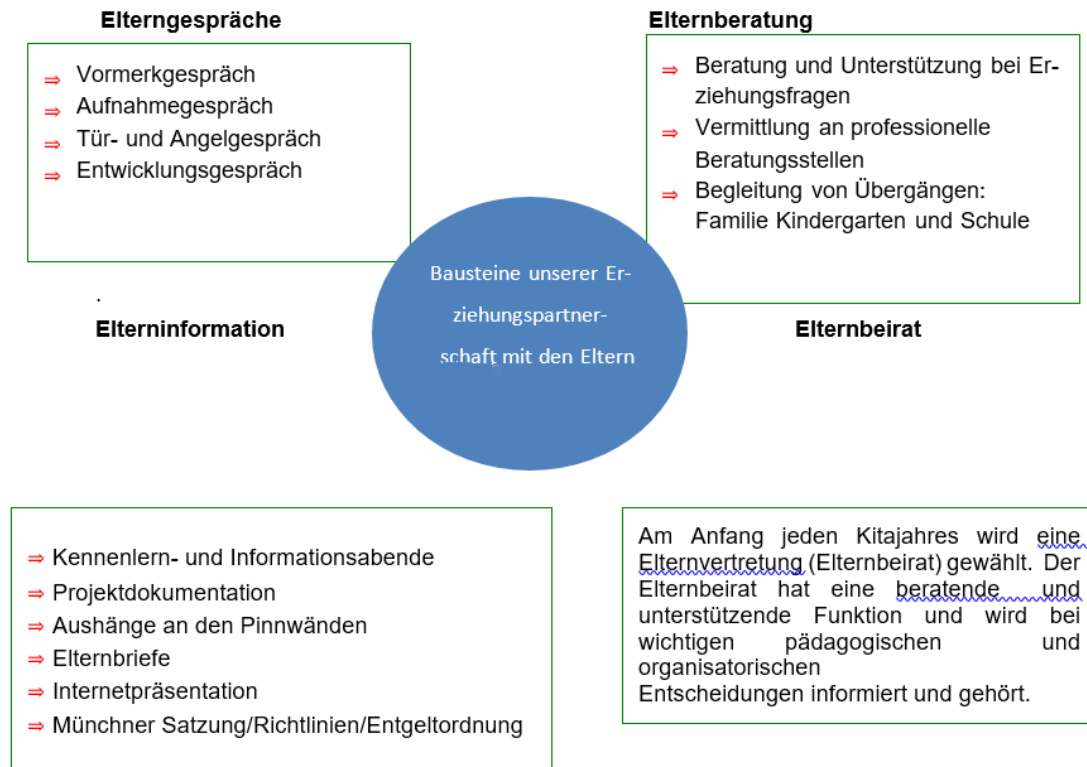
Mitentscheidungsrechte:

- Kinder beteiligen sich an der Auswahl der Spiel- und Lernmaterialien.
- Jede Gruppe wählt einmal wöchentlich ihr Lieblingsgericht aus.
- Die Kinder gestalten und dekorieren die Gruppen und den Gang mit/ gehen einkaufen.
- Die Kinder wählen das jeweilige Motto, das Essen, die angebotenen Spiele bei Festen und Feiern.

8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Eine wirkungsvolle Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit hängt entscheidend von der verständnisvollen und unterstützenden Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab. Deshalb sind ein guter Kontakt und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Erziehungspersonal sehr wichtig.

Informationen zur Elternbeiratstätigkeit



Ziel der Elternbeiratstätigkeit ist, die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern zu fördern. Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte im Herbst jedes Jahres Mitglieder des Elternbeirates.

Zur Bildung eines Elternbeirates wird die Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen: „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung“ (S. 42 ff.) angewendet.

Der Elternbeirat hat vielfältige und interessante Anhörungs- und Informationsrechte:

Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats	Rechte und Pflichten
	Förderung und Unterstützung durch den Elternbeirat
Treffen wichtiger Entscheidungen; insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Jahresplanung - Planung und Gestaltung regelmäßiger Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern - Öffnungs- und Schließzeiten - Umfang der Personalausstattung - Festlegung der Höhe der Elternbeiträge 	Vorherige Information und Anhörung des Elternbeirats durch Einrichtungsleitung und Träger Beratung durch Elternbeirat und Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse durch Ergebnismitteilung und gemeinsame Diskussion
Fortschreibung der Konzeption der Einrichtung	in enger Abstimmung mit pädagogischem Personal und Elternbeirat durch Träger
Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden	im Einvernehmen mit Elternbeirat und Träger
Jährlicher Rechenschaftsbericht über die Tätigkeiten des Elternbeirats	Abgabe an Eltern und Träger durch Elternbeirat

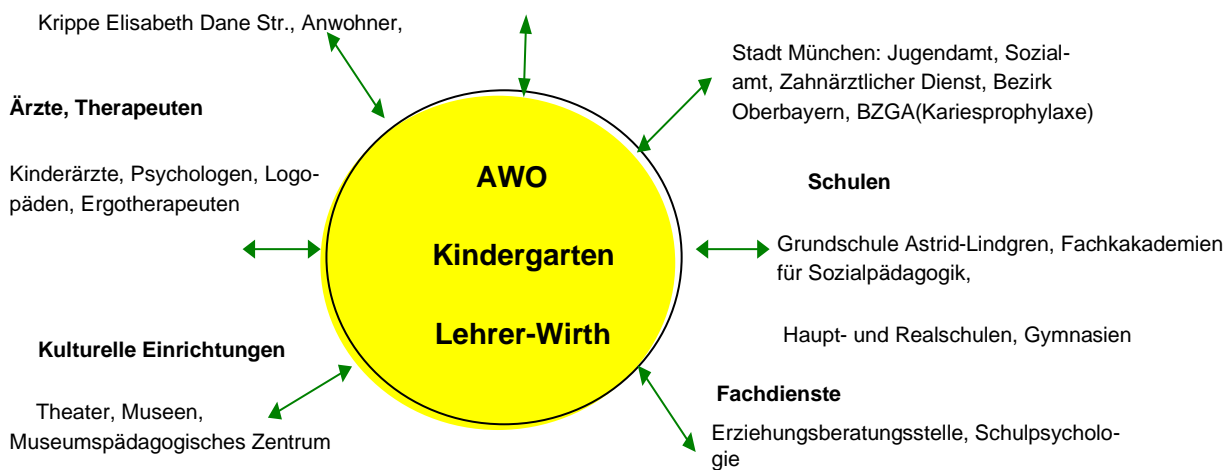
Konkret kann sich der Elternbeirat in Zusammenarbeit mit der Einrichtung an folgenden Themen beteiligen:

- räumliche und sachliche Ausstattung der Einrichtung
- geplante Projekte wie zum Beispiel, gesunde Ernährung, etc.
- Planung und Gestaltung von Veranstaltungen

Die Mitarbeit erfordert während einer einjährigen Amtszeit einen geschätzten Zeitaufwand von ca. 6 Sitzungen pro Jahr.

9. Vernetzung im Sozialraum

Unsere Einrichtung ist mit den umliegenden Grundschulen vernetzt. Termine von Elternnachmittagen, Schuleinschreibungen etc. werden begleitet und wenn gewünscht, vermittelt. Unser ambulanter Fachdienst betreut die Integrationskinder für 5 Stunden in der Woche und tauscht sich dabei mit dem Personal vor Ort aus. Situationsbedingt arbeiten wir auch noch mit weiteren fachlichen und kollegialen Kooperationspartnern zusammen. Ein wichtiger Partner ist das Sozialbürgerhaus.



Die Gemeinwesenorientierung und Öffnung unserer Einrichtung hin zu einem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung der Krippen und Kindergartenkinder.

Wichtigstes Ziel ist eine sinnvolle Vernetzung auf- und auszubauen, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen und frühzeitig geeignete Hilfen bereitzustellen.

10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Unser Kindergarten ist ein sich ständig entwickelnder pädagogischer Bereich. Durch Fortbildungen, internen und externen Besprechungsstrukturen, beständige Dokumentationsverfahren, in aktiven Arbeitskreisen, Supervision entwickeln sich unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen kontinuierlich weiter und erhöhen das Qualitätsangebot für das Dienstleistungsunternehmen Kindergarten. Durch die AWO und deren Qualitätsmanagement wird Qualität garantiert. Die Bedarfsorientierung der Eltern und Kinder kommt durch die jährliche Elternbefragung zum Ausdruck.

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, in der Fachakademie der AWO als auch bei anderen Anbietern teil.

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte gehen in den Arbeitskreis Integration, Sprachberatung und Kooperation Kindergarten-Schule. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem Fachreferent/in der Arbeiterwohlfahrt München.




Die AWO bietet den Mitarbeitern eine geförderte Qualifizierung zu weiterführenden Fachabschlüssen an. In der jährlichen Eltern/ Kundenbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

Schlussworte

Kinder sind unsere Zukunft!

Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem richtigen Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und vor allem Akzeptanz und Wertschätzung lassen Kinder zu aufrichtigen, wertorientierten Persönlichkeiten heranwachsen.

Wir wünschen unseren Kindern für die Zukunft, dass sie

-  Freude an den Dingen haben, die sie machen und Neues entdecken.
-  soziale Beziehungen erleben und liebevolle Begleiter und echte Freunde finden.
-  Übergänge und Herausforderungen selbständig und erfolgreich meistern können.

Starke Kinder – Fit für die Zukunft

Selbstbewusst

Tolerant

Aktiv

Resilient

Kreativ

Engagiert

Kooperativ

Ideenreich

Neugierig

Demokratisch

Ehrlich

Rücksichtsvoll



Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Kindergarten Lehrer-Wirth-Straße
Lehrer-Wirth-Straße 28
81829 München
089 – 90539784
kiga-riem@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung:
Fachreferentin: Nicole Neuper

Stand der Konzeption: September 2020